

Institut für Wirtschaftspädagogik



Universität St.Gallen



Forschungsorientiertes Lehren und Lernen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

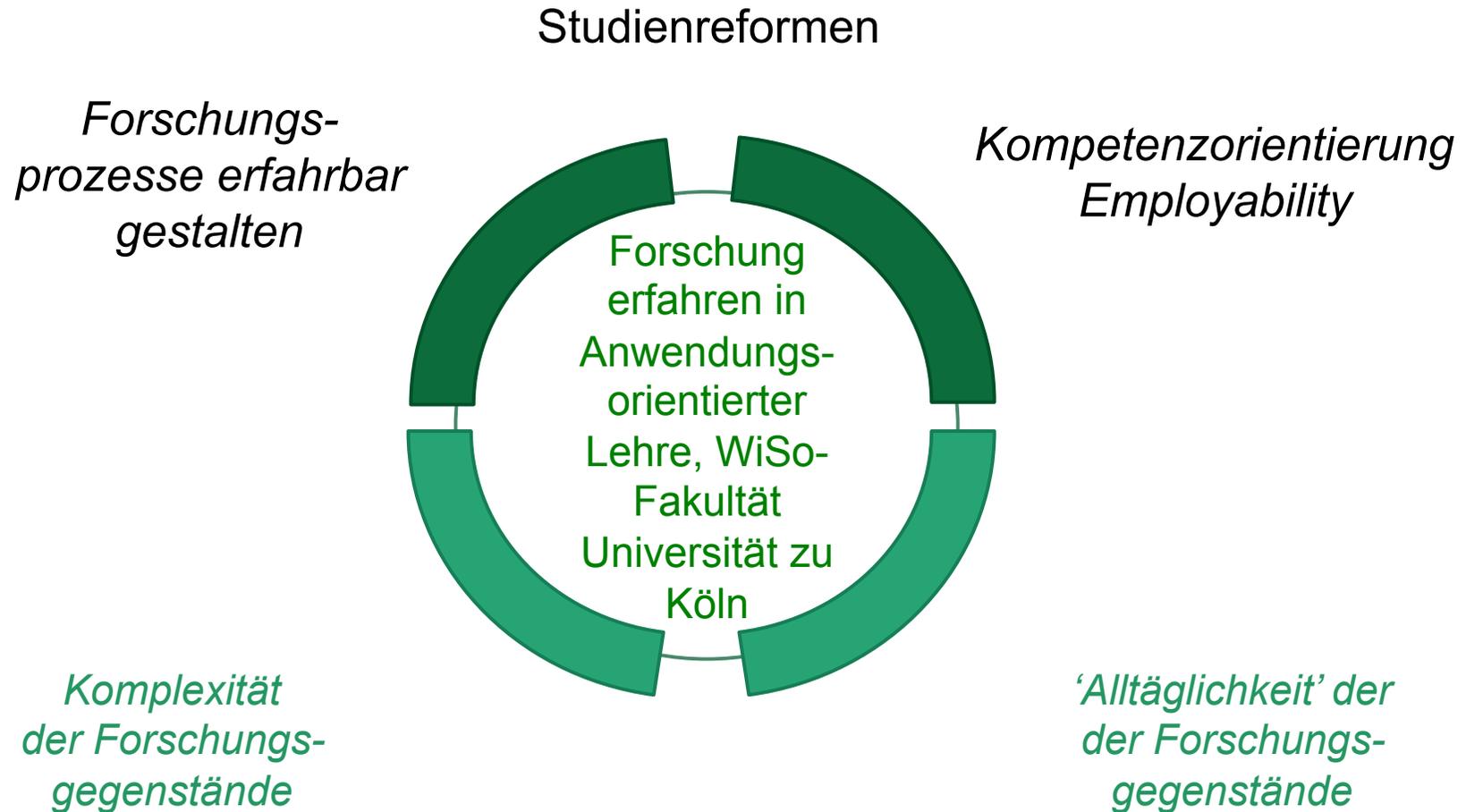
27. November 2015, Prof. Dr. Bernadette Dilger

Agenda

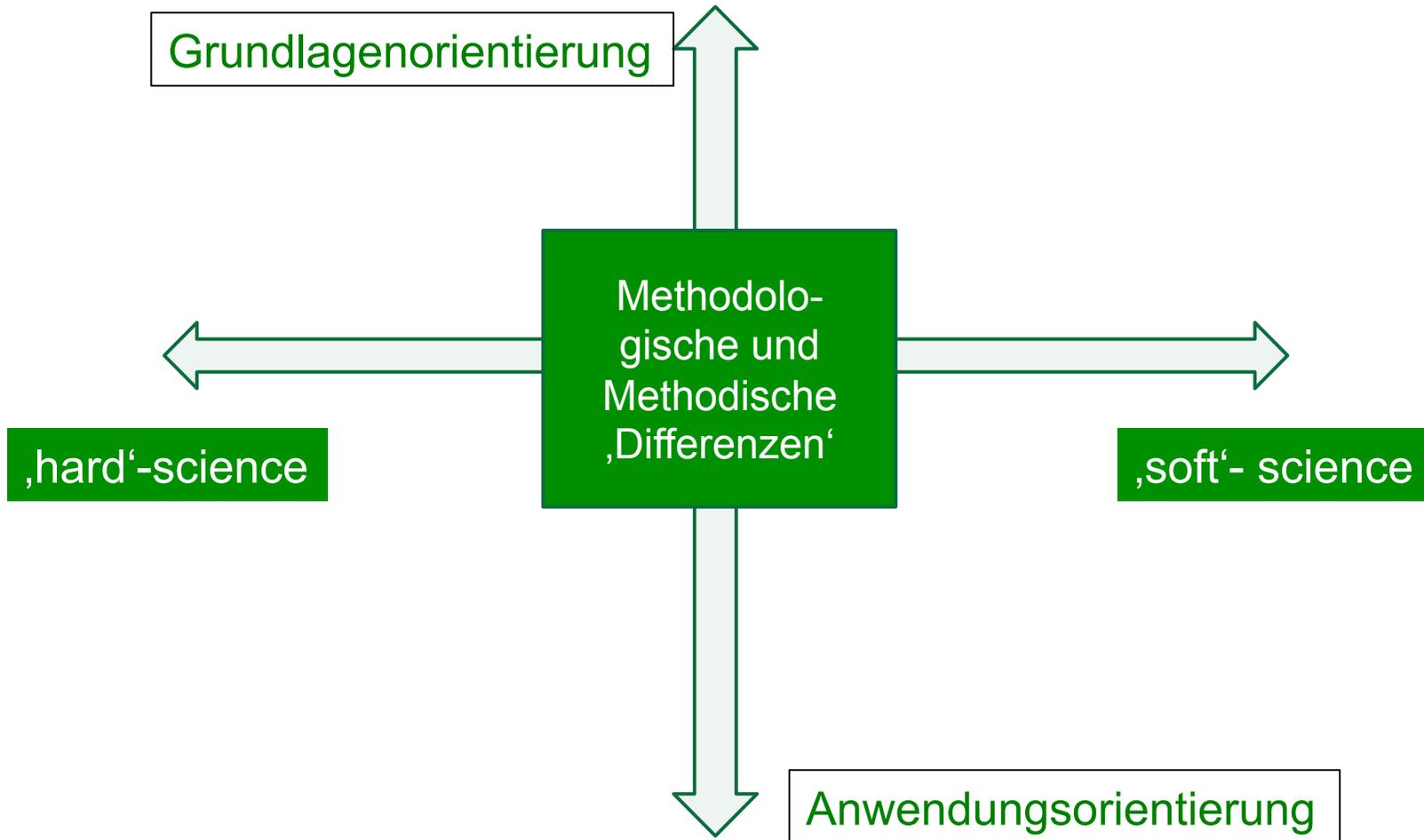
1. Auslöser / Impulse
2. Kernansatzpunkte und -strategien
3. Formate und Profile
4. Gestaltungsfragen und –anforderungen



Auslöser / Impulse für forschendes Lehren und Lernen an der WiSo-Fakultät der Uzk



Forschendes Lernen und Lehren in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

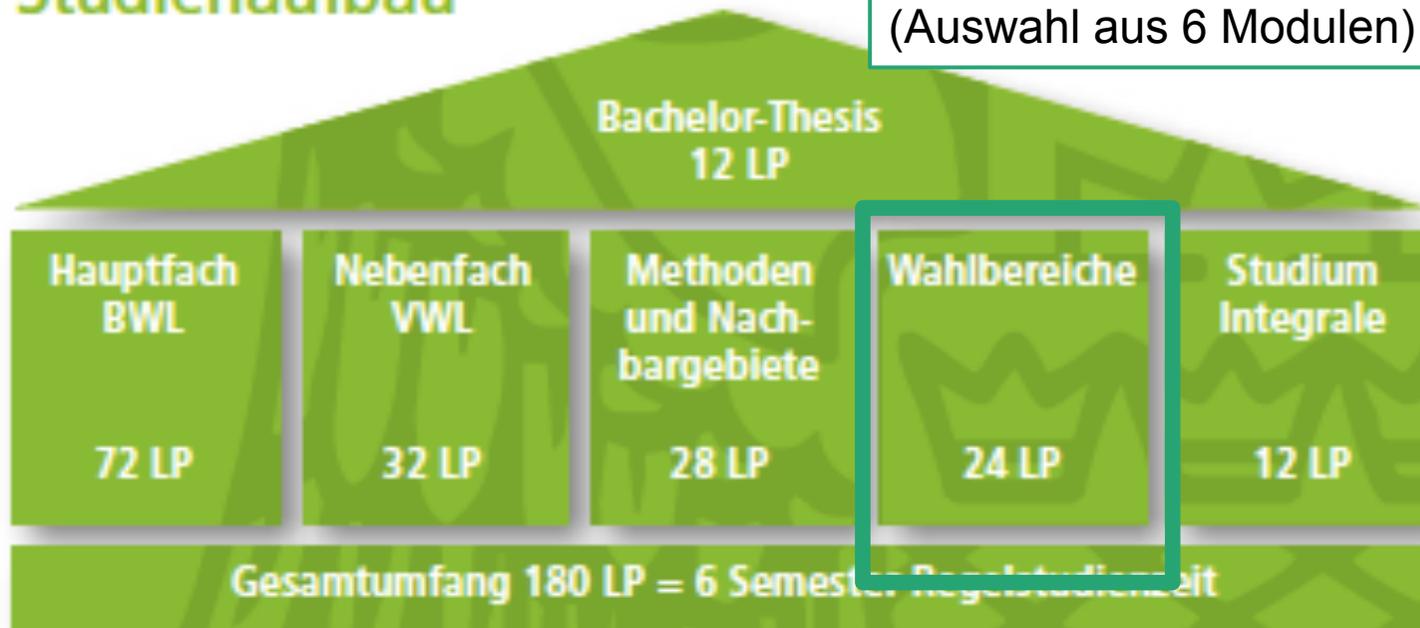


Forschendes Lehren und Lernen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln

1. Bestehende Ansätze zu Forschungsorientierung mit Schwerpunkt auf Master-Ebene
2. 1. Runde Bologna-Struktur: in Bachelor-Programmen Schwerpunkt auf quantitative Methoden
3. Grosse Bachelor-Programme, insbesondere Bachelor BWL (Studierendenzahl, involvierte Dozenten / Dozentinnen)
4. Generalistisches Bachelor-Profil, breite Ausdifferenzierung der wirtschaftswissenschaftlichen Teildisziplinen im Bachelor
5. Gleiche Architektur aller fünf Bachelor-Programme innerhalb der WiSo-Fakultät um wechselseitige Importe / Exporte zu ermöglichen

Institutionelle Verankerung im Bachelor-Programm

Studienaufbau

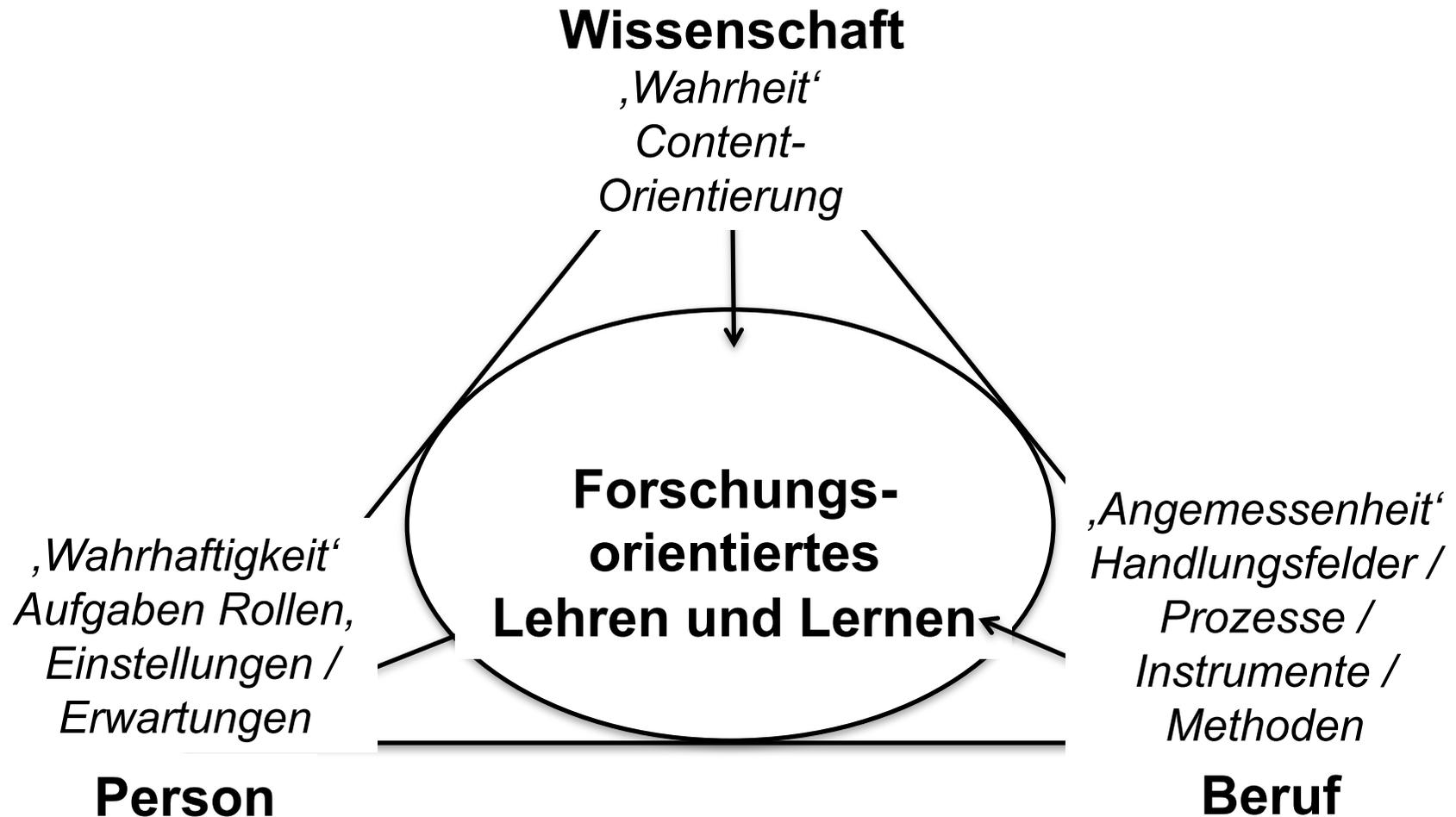


Profilgruppe
(1 von ca. 25)
Aktuelle Fragen der
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
12 LP, 2 Module a 6 LP
(Auswahl aus 6 Modulen)

Ausgangspunkt für die Bestimmung der Zielsetzungen und Formate (vgl. Healey 2005)

| | | | |
|-------------------------------------|--|---|--|
| | STUDENTS ARE PARTICIPANTS | | |
| EMPHASIS ON RESEARCH CONTENT | <i>Research-tutored</i> Engaging in research discussions | <i>Research-based</i> Undertaking research and inquiry | EMPHASIS ON RESEARCH PROCESSES AND PROBLEMS |
| | <i>Research-led</i> Learning about current research in the discipline | <i>Research-oriented</i> Developing research and inquiry skills and techniques | |
| | STUDENTS FREQUENTLY ARE AN AUDIENCE | | |

Ausrichtung der Zielsetzungen für die einzelnen Lehrveranstaltungen

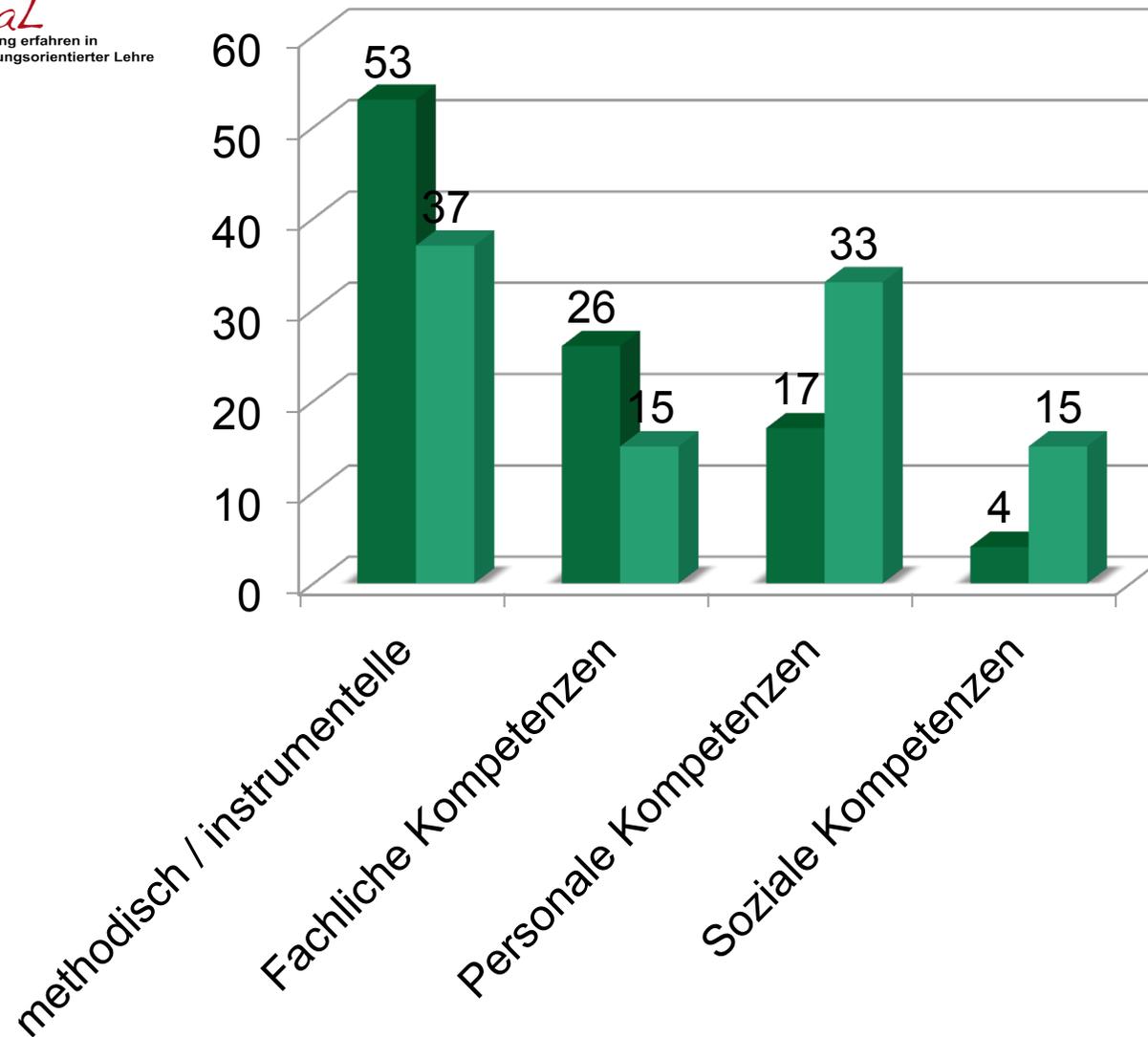


Beispiel Zielformulierungen Interpretative Sozialforschung

... „interpretative Sozialforschung beabsichtigt, Studierende im Rahmen einer Forschungswerkstatt an konkreter Forschungspraxis teilnehmen zu lassen. Angeleitet und übend soll praktisches Forschungshandeln von der Konzeption bis zur Umsetzung erlebt werden. Neben der

- (a) Aneignung methodischer Fertigkeiten und
 - (b) dem Erlernen einer gegenstandsnahen Form der Generierung von theoretischem Wissen wird auch das Ziel verfolgt,
 - (c) eine kritisch-reflexive Forschungshaltung zu entwickeln.
- Dies betrifft einerseits die Reflexion der eigenen Forscherrolle sowohl im Team als auch im Feld, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit den gewonnenen Erkenntnissen“

Kompetenzdimensionen aus Studierendensicht



Offene Nennung von zentraler Kompetenzerwartungen und erworbenen Kompetenzen aus Studierendensicht (qualitativ inhaltsanalytisch interpretiert (in %))

- Kompetenzdimensionen-Erwartungen
- Kompetenzdimensionen (tatsächlich erworben)

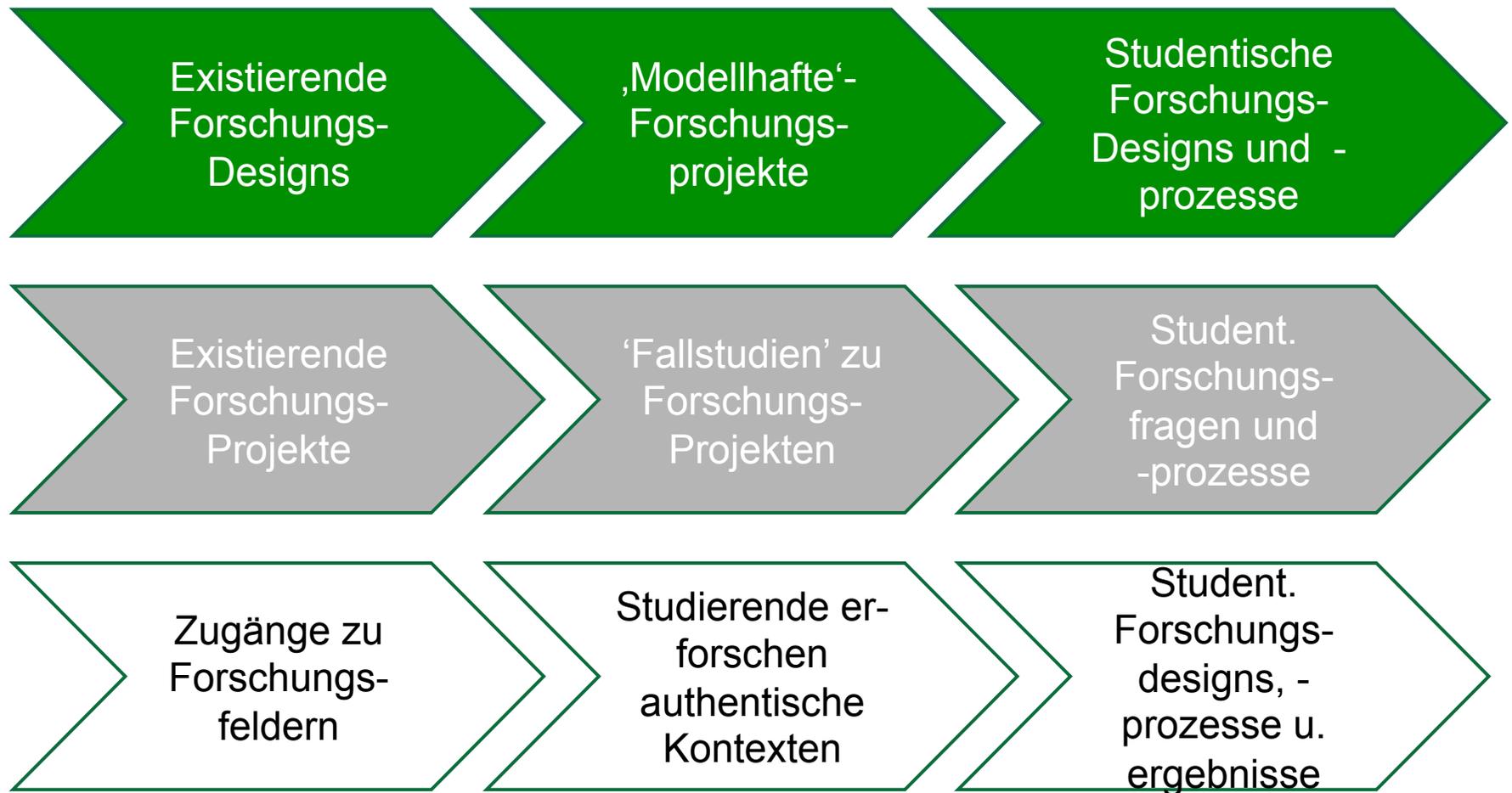
...ein kleiner Ausschnitt aus Studierendenzitate

- „Dass Wissen über Energiemärkte auch für die Allgemeinbildung bedeutsam ist und VWL gar nicht so esotherisch (sic!) ist, wie ich gedacht habe.“
- „Die letzte Vorlesung hat mir mathematische Inhalte vermittelt, die ich bisher noch nie verstanden hatte.“
- „Der Arbeitsalltag nach u. während des Studiums wurde zum ersten Mal seit Studienbeginn angedeutet.“
- „Anekdoten aus dem Forschungsalltag machen den Beruf des Forschers / Wissenschaftlers greifbarer“

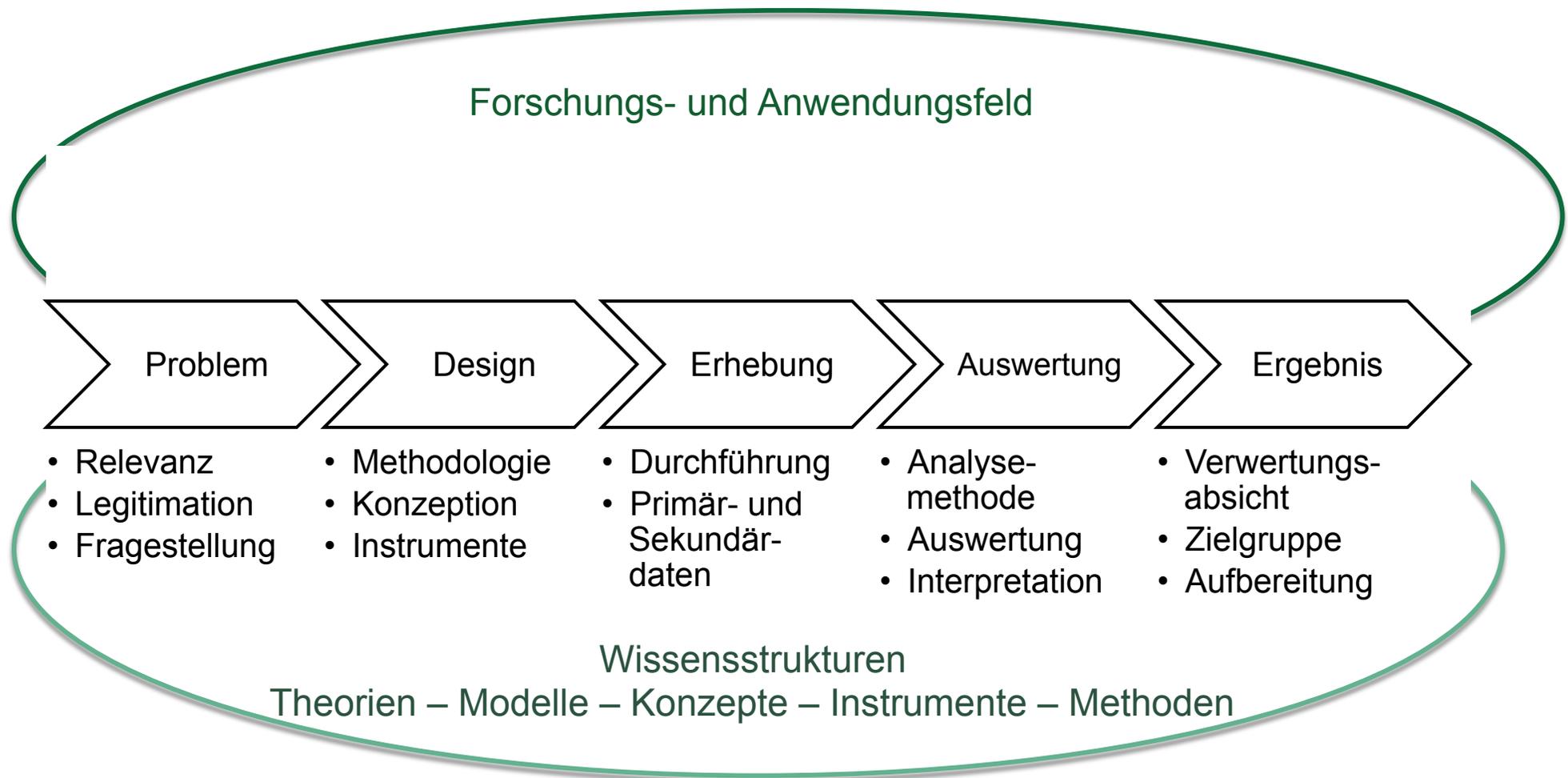
Formate und Profile

- **Lehrforschungs-Projekte**
(qualitative Sozialforschung, Forschungswerkstatt
qualitativ empirische Bildungsforschung)
- **‘Modell’-forschung und deren Variation**
(Experimente in behavioural economics,
Modellierung in der Energieökonomie)
- **Rekonstruktionsansatz** (Forschungsanträge für
bestehende Forschungsprojekte ‘re-konstruieren’)
- **Integrativer Ansatz: Forschungs-Fallstudien**
(Lehr- /Lernforschung, Betriebspädagogik)

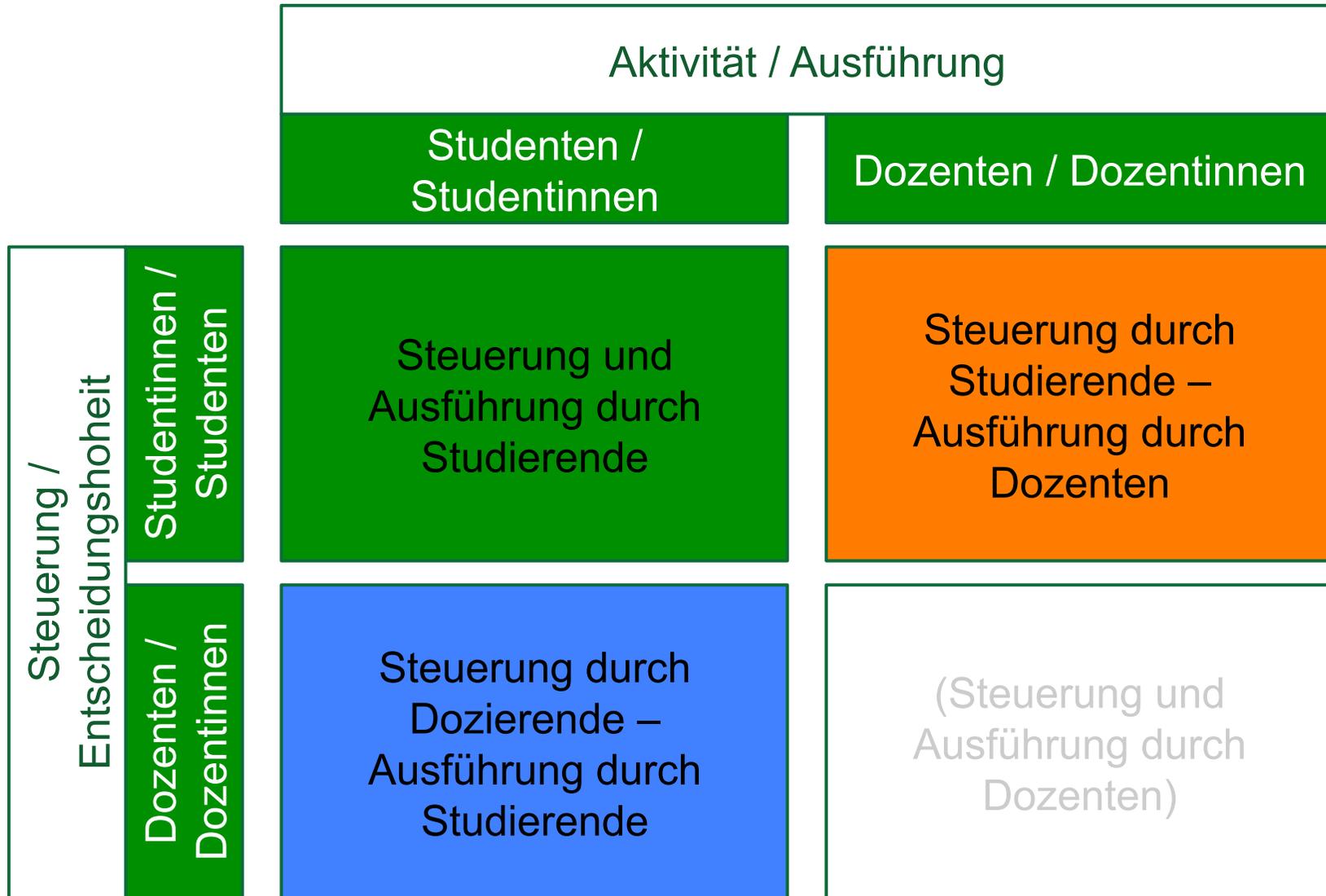
Verschiedene Verknüpfungen zwischen Forschung und forschungsorientiertes Lehren und Lernen



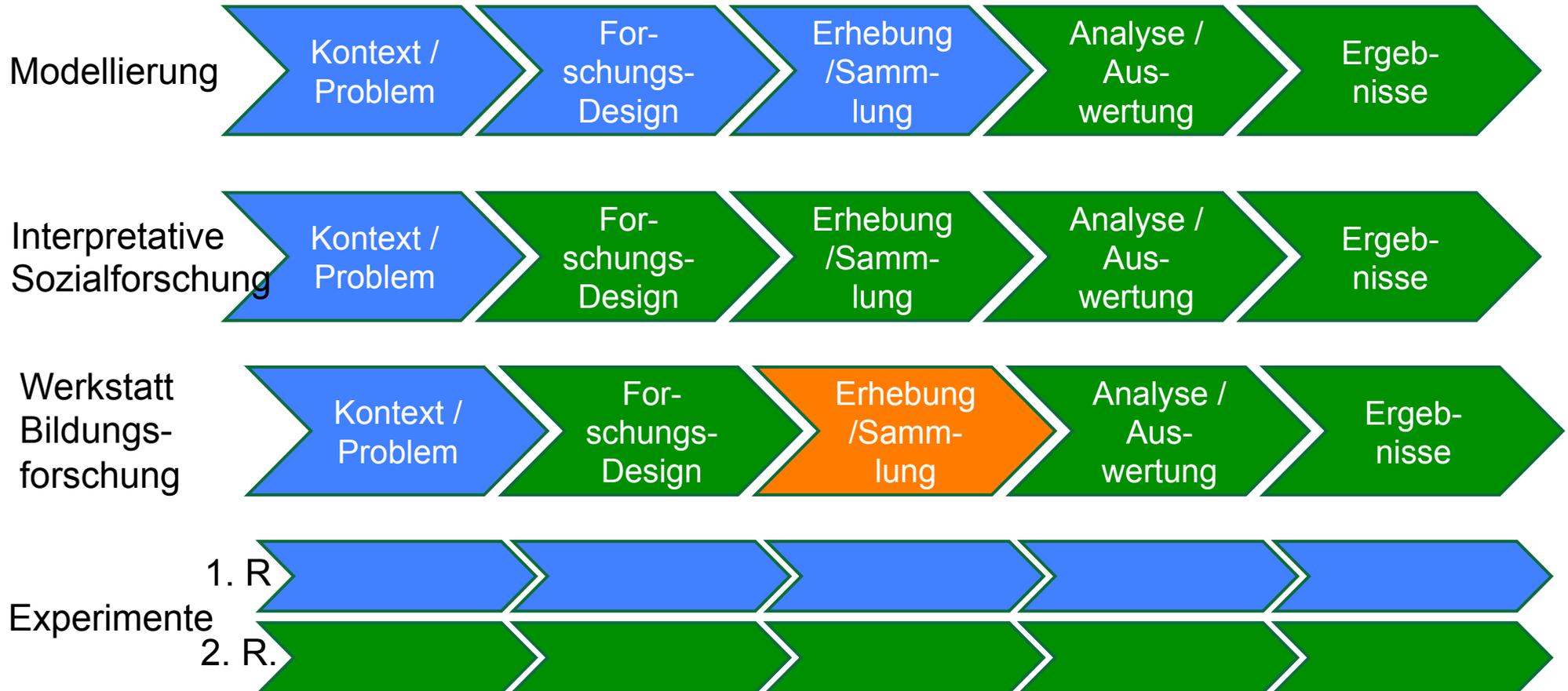
typisierte Phasen im forschungsorientiertem Lernen und Lehren



Verschiedene Positionierungen im Prozess



Typische Kursprofile entlang des Prozesses



Gestaltungsanforderungen innerhalb der Veranstaltungen

1. Antizipation der Veranstaltung aus Sicht der Studierenden
 2. Einführung in die Veranstaltung und Forschungskontext bzw. frage / -problem
 3. Selbständige Bearbeitung der Aufgabenstellung und deren Begleitung / Beratung
 4. Ergebnisdarstellung
 5. Prüfung
 6. Reflexion der Veranstaltung
- 

Gestaltungsanforderungen im Studienprogramm

1. Vertiefung / Spezialisierung vs. Alternative Zugänge
2. thematische vs. methodische Profilierung
3. Anbindung ,vor-' und ,nach-' gelagerter Veranstaltungen (talent-pipeline; Weiterführungsmöglichkeiten)
4. Aufbau von forschungsorientierten Sequenzen, Entwicklungspfad über Bachelor- / Master- / PhD

Zentrale Erfahrungen

Profilgruppe
wird als
'Besonders'
empfunden



'Insel' im
Wahlbereich

methodische
Interaktionen
zwischen Studenten
und Dozenten
im Vordergrund



Thematische oder
Methodische
Profilierung

Selbstselektion

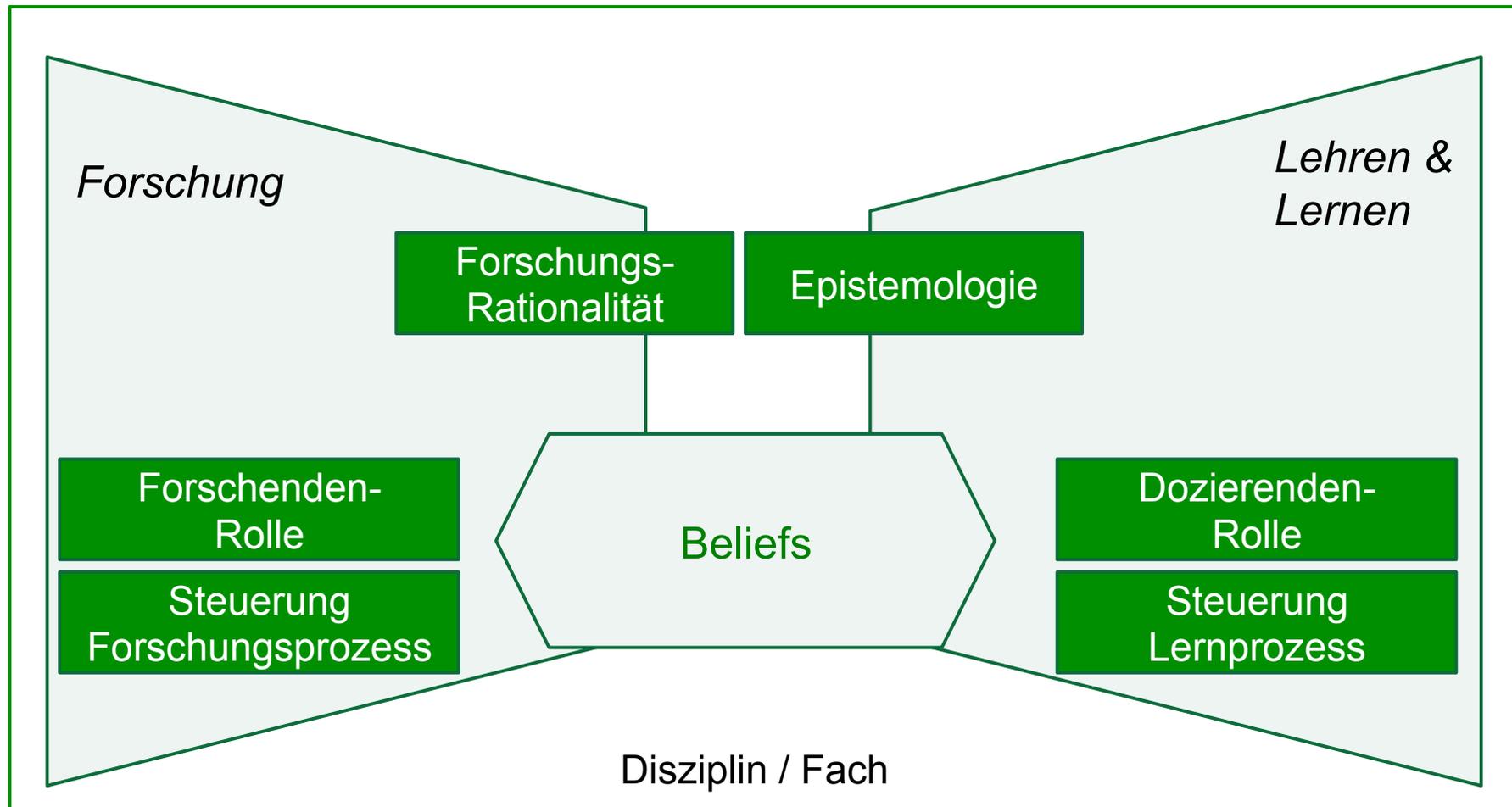


'Überzeugt' von
Relevanz und Bedarf

Studierende

Lehrende

Einflussfaktoren auf die Ausgestaltung forschungsorientierten Lehren und Lernens



Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit

Ich freue mich Diskussionen und angeregten
Austausch

Prof. Dr. Bernadette Dilger
HSG Universität St. Gallen, Schweiz
Institut für Wirtschaftspädagogik

bernadette.dilger@unisg.ch

*“From insight
to impact”* 